

Werk

Titel: Schreiben des Zentralausschusses für Jugend- und Volksspiele in Deutschland an de...

Ort: Heidelberg

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0007 | LOG_0040

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

gischer Thätigkeit anregt, die bei andern Übungen nicht oder wenigstens nicht in gleichem Maße in Anspruch genommen werden. Aber beim Marathonlauf geschah dies in einem die Grenzen der eigentlichen Leistungsfähigkeit dieser Organe überschreitenden Maße, so daß ernste Folgen unausbleiblich waren, wie sie ja in der That eingetreten sind. Auch bei der Vorbereitung auf einen solchen Wettkampf können, wenn hier auch die Möglichkeit geboten ist, eine allmähliche Steigerung der Anstrengung eintreten zu lassen, wegen der Häufigkeit ihrer Wiederholung bedenkliche Folgen, namentlich für das Herz, kaum vermieden werden. Darum scheint es uns nicht angemessen, einen Wettlauf von solcher Ausdehnung wie der Marathonlauf künftig beizubehalten, oder wenigstens nicht richtig, so hohen Wert ihm beizumessen, daß viele zur Vorbereitung auf einen solchen Wettkampf veranlaßt werden und sich der damit notwendig verbundenen Gefahr aussetzen.

Damit schließen wir unsere Darlegungen, nachdem wir die Geduld unserer Leser, denen wir die Beurteilung derselben überlassen, lange genug in Anspruch genommen haben.¹⁾

Lamia, im August 1896.

D. K. Zagajannis, Dr. phil.²⁾

Im Anschluß an den vorstehenden Bericht eines hervorragenden griechischen Pädagogen, der auch sonst schon³⁾ entschiedenes Verständnis für den deutschen Turnbetrieb befundet hat, halten wir es für richtig, unsern Lesern, wenn auch etwas post festum, darüber Aufschluß zu geben, warum die deutsche Turnerschaft es abgelehnt hat, sich an den internationalen Olympischen Wettkämpfen in Athen offiziell zu beteiligen.

Wir bringen daher zunächst nachstehenden Brief des Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland an den Generalsekretär des Komitees zur Veranstaltung der Olympischen Spiele in Athen, Herrn Priv.-Doz. und Rechtsanwalt Dr. von Streit, zum Abdruck.

Görlitz, den 16. Dezember 1895.

Hochgeehrter Herr Generalsekretär!

Ihr gütiges Schreiben vom 11. Juni d. J., worin Sie im Auftrage Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen den Central-Ausschuß zu den Festlichkeiten der Olympischen Spiele des nächsten Jahres nach Athen einladen, haben wir erhalten und dem Central-Ausschuß zur Beschlußfassung unterbreitet.

Derselbe ist Sr. Königlichen Hoheit aufrichtig dankbar für die gütige Einladung und hat uns beauftragt, Euer Hochwohlgeboren zu bitten, diesen Dank Höchstdemselben übermitteln zu wollen. Mit großem Interesse haben wir aus Ihrem Schreiben nebst dessen Anlagen nähere Kenntnis von den beabsichtigten internationalen Festlichkeiten genommen und bewundern aufrichtig die große Thatkraft und

¹⁾ Die Schilderung der Wettkämpfe stützt sich teils auf Autopsie des Verf., teils auf die von der Zeitung „Akropolis“ veröffentlichte Beschreibung derselben.

²⁾ Die von Herrn Dr. Z. uns gütigst zugesandte, in seiner Muttersprache niedergeschriebene Abhandlung haben wir, mit Genehmigung des Herrn Verfassers, ins Deutsche übertragen. (Red.)

³⁾ z. B. in der auch von uns unlängst (S. 41 ff.) besprochenen Schrift 'Η μεταρροθμία ι. c. S. 16 ff. und 190 ff.

die opferfreudige Hingabe, mit welcher das griechische Komitee und mit ihm andere griechische Patrioten die umfassenden Vorbereitungen in ihre Hand genommen haben. Daß wir auch der Sache selbst Aufmerksamkeit und lebhaftes Interesse zuwenden, haben wir dadurch zum Ausdruck gebracht, daß wir in unserm IV Jahrbuch von 1895 einem Berichte über den in Paris stattgefundenen internationalen athletischen Kongreß nach den Mitteilungen des Daily Telegraph vom 19. Juni 1894 Aufnahme gewährt haben.

Wenn die Beschlussfassung des Zentral-Ausschusses nach eingehender Erwägung demohngeachtet dahingegangen ist, von einer Aufforderung zur Beteiligung deutscher Kreise an den Wettkämpfen, sowie auch von einer Vertretung seinerseits Abstand zu nehmen, so liegen die Ursachen nur in den begleitenden Umständen.

Es ist dem Zentral-Ausschuß nicht bekannt geworden, an welche Stellen in Deutschland eine Aufforderung zur Beteiligung an dem Pariser internationalen Kongreß gerichtet worden ist. Die weitaus größte gymnastische Vereinigung unter allen Nationen der Erde, die Deutsche Turnerschaft, mit welcher wir uns eng verbunden fühlen, hat eine solche Aufforderung nicht erhalten; auch uns ist sie nicht zugegangen, und ebensowenig ist uns bekannt geworden, an wen sie etwa gerichtet worden wäre. Der in den Berichten angeführte, als Vertreter Deutschlands geltende Reichstagsabgeordnete R. Feldhaus ist hier Niemandem bekannt.

Daß von diesem Kongreß eingesetzte internationale Komitee, welches nach Vereinbarung mit dem griechischen Komitee das Programm für die Festlichkeiten der Olympischen Spiele entworfen hat und diese im nächsten Jahre leiten wird, enthält unseres Wissens keinen einzigen in Deutschland wohnenden Vertreter, und ebenso fehlen solche aus Deutsch-Österreich und der Schweiz. Dies hat bereits dahin geführt, daß die Wettkämpfe und die Wettkampfbedingungen von dem internationalen Komitee nur nach französisch-englischen Regeln festgesetzt worden sind. Schon dieser letztere Umstand verhindert uns, weitere deutsche Kreise zur Beteiligung an den Wettkämpfen aufzufordern.

Zu unserem Leidwesen liegen aber auch innere Ursachen vor, weil sich herausgestellt hat, daß die früheren Einberufer des Kongresses zu Paris deutsche Vertreter absichtlich fern gehalten haben, und ferner, daß das jetzt für die Festlichkeiten eingesetzte internationale Komitee selbst eine Mitwirkung deutscher Teilnehmer an den Wettkämpfen nicht wünscht.

Bekanntlich ist der erste Leiter, wie überhaupt die treibende Kraft des internationalen Komitees Mr. Pierre de Coubertin zu Paris. Nach der Nr. 5685 des Gil Blas vom 12. Juni d. J. hat dieser Herr mit einem Vertreter dieser Zeitung eine Unterredung gehabt, welche dies Blatt in einem längeren «Les jeux olympiques» überschriebenen Artikel veröffentlicht. Darin äußert sich Herr Coubertin dahin, „daß zu dem Pariser Kongreß alle eingeladenen Staaten erschienen seien, und daß nur Deutschland, welches, wohl mit Absicht (peut-être à dessein, mit Kursivschrift besonders hervorgehoben) zu spät eingeladen wurde, sich fern gehalten habe. Diese Unterlassungssünde (omission) sei auf dem Kongreß zwar viel besprochen worden, aber Niemand wäre damit unzufrieden gewesen.“

Herr Coubertin spricht sich dann über eine Beteiligung Deutschlands an den bevorstehenden Festlichkeiten zu Athen dahin aus: „Nachdem glücklich so die Gefahr einer Beteiligung Deutschlands vermieden ist, wird das Fest ein großartiges werden, denn die Anwesenheit deutscher Universitäten und Schulen würde die Teilnahme von französischer Seite stark beeinträchtigt haben“

Wir enthalten uns in diesem Schreiben jedweden Eingehens auf diese an maßgebender Stelle in Frankreich herrschenden Ansichten, und geben nur dem tiefen Bedauern des Zentral-Ausschusses über diese große Verirrung französischer Auffassung Ausdruck, welche rein menschliche und historisch geweihte Bestrebungen als Vorspann für den nationalen Haß zu verwenden bemüht ist. Unsere nationale Ehre und Würde gebieten uns daher von den Festlichkeiten in Athen fern zu bleiben.

Wir werden den Festspielen aber trotzdem um deswillen mit aufrichtigem Interesse folgen, weil wir dem verdienstvollen Vorgehen des von einer höheren Auffassung getragenen griechischen Komitees, wie nicht minder dem sich hier bethätigenden patriotischen Sinne des gesamten griechischen Volkes mit dem herzlichsten Wunsche gegenüberstehen, daß Ihre Mühen von dem besten Erfolge gekrönt werden möchten.

Mit der Versicherung unserer vorzüglichsten Hochachtung haben wir die Ehre zu sein

Guer Hochwohlgeboren

sehr ergebener

Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend-
und Volksspiele in Deutschland:

von Schenkendorf,	Dr. med. F. A. Schmidt,
Vorsitzender, Mitglied des	Stellvertret. Vorsitzender,
Hauses der Abgeordneten.	Mitglied des Ausschusses der
	Deutschen Turnerschaft.

Auf einen Artikel der Nationalzeitung vom 24/12 1895 hin, der die Frage der Beteiligung deutscher Turner im Sinne dieses Briefes besprach, richtete das Athenische Komitee an dieses Blatt folgende Depesche:

„Ihr Artikel über die Olympischen Spiele in der Abend-Ausgabe vom 24. Dezember ist erst gestern hier angelangt. Er hat große Bestürzung und allgemeine Entrüstung gegen Coubertin hervorgerufen. Die heutigen Zeitungen Athens fordern einstimmig das griechische Komitee auf, einerseits von Coubertin die unbedingte Zurücknahme seiner dreifachen Auslassungen oder seinen Austritt aus dem internationalen Komitee zu verlangen, andererseits der deutschen Turnerschaft klar zu machen, daß die diesjährigen Olympischen Spiele weder unter französischer Leitung, noch Unterstützung oder Protektorat stehen, sondern ausschließlich von Griechenland mit griechischen Geldmitteln für alle Kulturvölker veranstaltet werden. Der französische Chauvinismus gehe Griechenland überhaupt nichts an; besonders aber bei einer solchen, rein friedlichen Unternehmung seien solche nationale Leidenschaften unbedingt unzulässig. Man weist ferner darauf hin, daß für den Erfolg der Spiele Deutschlands Beteiligung weit wichtiger sei als die Frankreichs, und es wird einstimmig die Hoffnung ausgesprochen, daß ungeachtet dessen, was Franzosen gesagt oder sagen mögen, die deutschen Turner es Griechenland nicht versagen werden, sie bei diesen lediglich griechisch geleiteten Spielen zu bewirten und ihnen zu beweisen, wie stark und unvergänglich die alten, leider durch manche bedauernswerte Ereignisse getrübtten Sympathien zwischen